

Evangelische Laetare-Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen

Weihnachten 2024



*„Gelobet seist Du Jesus Christ, dass Du ein
Mensch geboren bist und hast für mich
und alle Welt bezahlt ein ewig Lösegeld.“
Nikolaus Ludwig von Zinzendorf*

Bildmaterial:
Die Nellmersbacher Krippe © Kirchengemeinde

Weihnachten

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

wo kommt eigentlich Gott zur Welt? Wo sollen wir ihn suchen? So fragten die Schülerinnen und Schüler der Realschule vor Weihnachten im Gottesdienst in der bis an den Rand gefüllten Auferstehungskirche. Ja, wo sollen wir ihn denn suchen? Wo kommt Gott zur Welt?

Ich war im letzten Jahr in Bethlehem. Dort steht eine Kirche, die schon 1600 Jahre alt ist. Die Geburtskirche in Bethlehem ist über der Stelle gebaut worden, von der man vermutet, dass dort Jesus geboren ist. Viele Millionen Menschen haben im Laufe der Jahrhunderte in dieser Kirche gebetet und gesungen, haben um Frieden gefleht oder um Heilung. Menschen auf der Suche nach Gott, der zur Welt gekommen ist.

Diese Kirche ist ein beeindruckender Ort. Und das erste, was auffällt, ist die kleine Tür: Man muss sich bücken, um hinein zu kommen. Man kann nicht hoch erhaben oder gar auf einem Pferd oder Kamel hinein. Das heißt, man muss "demütig" werden, um Gott zu finden. Komisches Wort. In ihm sind zwei Wörter vereint: "Dienen" und "Mut". Wenn ich also damit weiter buchstabiere, kann ich Gott finden: wenn ich den Mut habe, Gott



zu dienen, d.h. etwas für ihn zu tun. Nicht für mich soll ich etwas tun, nicht für eigenen Ruhm und Ehre, oder um mich im besseren Licht dastehen zu lassen. Nein, ich soll den Mut haben, etwas für Gott zu tun. Und das ist: für andere da sein, Liebe und Licht in die Welt tragen, friedvoll leben, Mitgefühl für andere zeigen.



Und habe ich Gott gefunden da in Bethlehem?

Ja, ich bin ihm begegnet: als wir im Keller die Holzwerkstatt eines Olivenholzschnitzers besuchten. Dort mitten im Staub saß ein alter Mann und bearbeitete sein Holz, um kleine Krippen herzustellen: Maria und Josef, das Kind, ein paar Hirten und Tiere dazu. Und als er uns begrüßte, bekreuzigte er sich und er segnete uns und lächelte uns mit seinen klaren Augen an...



Oder als wir in Jerusalem am jüdischen Versöhnungstag Jom Kippur eine Synagoge besuchten und dort während des Gottesdienstes alle ihre Gebetsmäntel über ihre Familien und Freunde breiteten, um den Segen zu empfangen....

Oder als der Beduine Hashem uns mitten in sternklarer Nacht in der Wüste an einem kleinen Lagerfeuer einen Tee zubereitete und wir einfach nur still auf seinem Teppich saßen und in die Sterne schauten - amazing.



Dort wo wir waren, fliegen seitdem immer noch zahllose Raketen. Es gibt auf allen Seiten unvorstellbar viel Leid. Doch ich bin fest davon überzeugt, dass Frieden werden kann, wenn es den Menschen - egal welcher Religion - gelingt, endlich demütig zu werden: nicht sich selber groß und wichtig nehmen; sondern den Mut haben, das Richtige für Gott zu tun: für andere da sein, Liebe und Licht in die Welt

tragen, friedvoll leben und Mitgefühl für andere zeigen.

Und wichtig ist, dass wir alle auch hier damit anfangen. Dann haben wir Gott gefunden!

Frohe Weihnachten!!

Regine Klusmann; Dekanin

Fluchtweg



„Hier stimmt was nicht“

Durchzuckte Sie nicht dieser Gedanke beim ersten Blick auf das Titelfoto?

Nun, es gibt unzählig viele Krippen, die so verschieden sind wie die Menschen, die sie geschaffen haben.

Faszinierend, wie sie in vielfältiger

Weise die Weihnachtsgeschichte

erzählen, unser Krippenweg in

Uhldingen ist dafür nur ein Beispiel.

Gewöhnlich ist dabei so gut wie

nichts, und so reicht die Spanne von

„Nicht Berühren“ über „Spielen

erlaubt“ bis „stell Dich dazu“.

Lebensgroße Krippen vermitteln eine

ganz besondere Perspektive auf die

Weihnachtsgeschichte. Die evang.

Kirchengemeinde Nellmersbach, ein

Ort nahe Waiblingen im Rems-Murr-

Kreis wählte eine alte Feldscheune für

ihre Krippe im Maßstab 1:1. Im

Kontrast zu dem realen Gebäude

wirken die Brettfiguren darin sehr

abstrakt. Auf Farben wird ganz

verzichtet und die Umriss sind

nur soweit ausgearbeitet, dass man

die Figuren den beteiligten Menschen

und Tieren zuordnen kann. Das ist es

aber nicht, was das Bild stört.

Vielmehr sind es die Fluchtweg-

schilder an den geöffneten Torflügeln,

die nicht in den Kontext passen. Ja, in

unseren Kirchen gibt es sie, damit im

Notfall jeder weiß, wo es nach

Draußen geht, aber im Stall zu

Bethlehem haben die mal nichts

verloren, oder war die Bauaufsicht

damals schon so streng? Also hätte

man sie an der Krippe auch abhängen können.

Die Wahrheit ist, dass es diese

Schilder in der Nellmersbacher Krippe

gar nicht gibt. Beim Titelbild handelt

es sich nämlich um eine Fotomontage

mit z.T. mehrerer Fotos vom gleichen

Objekt. So kamen u.a. das Lagerfeuer

der Hirten dazu, davon wird noch an

anderer Stelle die Rede sein, und die

Fluchtwegschilder. Und warum das?

Weil in den üblichen Erzählungen die

Weihnachtsgeschichte mit dem

Besuch der drei Könige endet, Wohl-

geruch von Weihrauch und Myrrhe

hinterlassend. Dass die Flucht aus der

vermeintlichen Idylle bald folgte ist

nur eine Randnotiz. Dabei dürfte die

kleine Familie Jesu nicht die einzige

gewesen sein, immerhin stellte König

Herodes in seinem Land einem ganzen

Jahrgang männlicher Neugeborener

nach. Was wohl die Ägypter dazu

sagten, als der Strom der Flüchtigen

bei ihnen eintraf?

Willkommen in der Gegenwart.

Clemens Rebholz

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! (Jesaja 60,1)

Licht, Herrlichkeit – der Prophet Jesaja weissagt mit so starken, lebendigen Worten, dass das Licht fast hörbar wird. Licht für die Ohren. Zukünftiges Licht, das schon heute die Dunkelheit erhellt. Ein Strahlen, das schon heute ein Lächeln auf die Lippen zaubern kann. Denn das, was der Prophet so großartig beschreibt, das steht noch aus, darauf dürfen wir uns noch freuen. Wir leben im Advent des himmlischen Jerusalems, des kommenden Reiches Gottes, dessen Keim die Weisen gesucht und im Stall von Betlehem gefunden haben. Dass wir uns dieses Licht zusagen lassen, das ist so wichtig, wenn um uns herum vieles im Dunkel ist. Das himmlische Jerusalem, das Reich Gottes, das ist keine Vertröstung in eine ungewisse Zukunft, das ist ein Versprechen mit Garantie. Mit Garantie, weil es schon mitten unter uns begonnen hat. Mit der Mensch-werdung Gottes in Jesus Christus, mit seinem Reden und Handeln hier auf der Erde, auch mit seinem Leiden und Sterben, weil er in der Auferstehung den Tod überwunden hat. Wir sind mittendrin in der Heilsgeschichte, von der Jesaja spricht.

„Und was hat das mit mir zu tun?“, mag mancher vielleicht fragen.



Ganz viel. Denn jede und jeder von uns spielt in der Heilsgeschichte Gottes eine Rolle. Und nicht die eines Statisten oder Komparsen. Sondern die Hauptrolle. Sie und ich und ein jeder ist die Lieblingsbesetzung Gottes für seine eigene Rolle. Unendlich geliebt und unendlich wertgeschätzt. Die Welt wäre eine andere, wenn sich das jeder Mensch vor Augen führen und ins Herz sagen würde. Ich bin eine Hauptrolle und die neben mir sind es auch.

Michael Tillmann

Herrnhuter Brüdergemeine UNESCO - Weltkulturerbe

Die „Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeine in Sachsen“ gehört seit dem 26. Juli 2024 zum Welterbe. Unter Federführung der USA hatten sich gemeinsam die sächsische Stadt Herrnhut, das US-amerikanische Bethlehem in Pennsylvania und Gracehill in Nordirland um den Eintrag auf die UNESCO-Welterbeliste beworben. Alle drei Siedlungen sind nach dem gleichen barocken und rechtwinkligem Muster angelegt. Dazu gehört auch das dänische Christiansfeld, das bereits seit 2015 zum Welterbe gehört.

Weltweit gibt es mehr als 30 ähnlich quadratisch angelegte Siedlungen, die nach dem Prototyp in der Oberlausitz durch Missionare der Evangelischen Brüdergemeine errichtet wurden. Die auch als Brüder-Unität bekannte evangelische Gemeinde ist heute in mehr als 40 Ländern auf fünf Kontinenten vertreten. (EKD 26.07.2024 NEWS)

Wie kam es zu dieser Ansiedlung?

Die Geschichte der Herrnhuter Brüdergemeine – die alte Schreibweise ohne „d“ blieb erhalten – ist fest mit ihrem Gründer *Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf* (1700-1760) verbunden. Geprägt von einer

tiefen lutherisch-pietistischen Frömmigkeit, wollte der Graf eine christliche Lebensgemeinschaft schaffen. Sein Wunsch wurde wahr als 1722 evangelische Glaubensflüchtlinge aus Böhmen und Mähren in die Oberlausitz kamen.

Im Jahre 1722 gewährte *Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf* auf seinem Gut Berthelsdorf in der Oberlausitz mährischen Glaubensflüchtigen Asyl. Durch die Gegenreformation ab dem 16. Jahrhundert wurden sie in Böhmen und Mähren verfolgt. Einige von ihnen wanderten deshalb ins lutherische Sachsen aus. Die Ansiedlung der ersten beiden Familien legte den Grundstein für die schnell wachsende Siedlung Herrnhut. Man hat in den ersten Jahren sehr hart arbeiten müssen. Die Flüchtlinge waren ohne irgendwelches Kapital gekommen, waren bei Nacht und Nebel über die Grenze gegangen und hatten ihr ganzes Eigentum zurückgelassen. Da die Asylanten zumeist Handwerker waren, hatten sie glücklicherweise ihre handwerklichen Fähigkeiten einbringen können. Herrnhut wurde an einer verkehrsreichen Straße erbaut. Das brachte den Vorteil des günstigen Standortes, an dem die hergestellten handwerklichen Produkte leicht verkauft werden konnten.

Aus den ersten Häusern wurde schnell ein ganzes Dorf, in dem viele um ihres

Glaubens willen Verfolgte eine neue Heimat fanden. Herkunft- und bildungsmäßig wie auch religiös herrschte ein buntes Gemisch, was zu starken religiösen Spannungen führte. Zinzendorf fasste daraufhin den Entschluss, nahm Urlaub von seinem Amt als Hof- und Justizrat in Dresden und siedelte ganz nach Herrnhut über, um auf das Zusammenleben unmittelbar Einfluss nehmen zu können.

Im Jahre 1732 wurde die Herrnhuter Brüdergemeine gegründet und kurz danach mit der Missionsarbeit begonnen. Die entsandten Brüder und Schwestern hatten als Ziel die Verbreitung der christlichen Botschaft im Sinne und Verständnis aller Menschen. In der täglichen Missionsarbeit wurde der Ausbildung und Versorgung ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Aus dieser Wirksamkeit der Mission ist heute eine weltweite Kirche mit selbstständigen Provinzen in Afrika, Asien, Amerika und Europa entstanden.

Heute hat die Herrnhuter Brüdergemeine in Deutschland etwa 6.000 Mitglieder. Die Mehrzahl der weltweit etwa 1.040.500 Mitglieder jedoch lebt in Afrika, in Nord- und Mittelamerika und in der Karibik. Ihren Hauptsitz hat die Evangelische Brüder-Unität aber nach wie vor in Herrnhut.

Das wichtigste Symbol der Brüder-Unität ist das Bild des Lammes mit der Siegesfahne, das von den Worten umrandet ist:

“Vicit Agnes Noster Eum Sequamur” - „Unser Lamm hat gesiegt, lasst uns ihm nachfolgen“.

2016 wurde das Siegel durch die Unitäts-Synode als höchstes Leitungsorgan der weltweiten Brüder-Unität zu ihrem offiziellen Motto erhoben.



Überregional bekannt ist Herrnhut durch seinen Weihnachtsstern und gilt als Ursprung aller Weihnachtssterne.

(Im Gemeindebrief Dezember 2022 hat *Clemens Rebholz* in seinem Artikel „Sternstunde“ u.a. darüber berichtet)

Vor über 160 Jahren ist in der Herrnhuter Brüdergemeine der Herrnhuter Stern entstanden. Anfang des 19. Jahrhunderts leuchtete der erste Stern aus Papier und Pappe in den Internatsstuben der Herrnhuter Brüdergemeine. Dort lebten vor allem Missionskinder. Da in den Missionsgebieten die Lebensverhältnisse oft

schwierig waren, schickten die Eltern ihre Kinder in die Obhut der Brüdergemeine, um dort Erziehung und Bildung zu erhalten.

Ein Erzieher nutzte den Stern im Mathematik-Unterricht als Vorlage, um ein besseres geometrisches Verständnis zu vermitteln. Er ließ die Kinder Sterne aus verschiedenen geometrischen Formen bauen und diese schmückten später damit ihre Internatsstuben. Die ersten Sterne trugen dabei die Farben weiß/rot, weiß für die Reinheit und rot für das Blut Jesus Christus. Fortan bastelten die Kinder stets am 1. Sonntag im Advent ihre Sterne und trugen damit diesen Brauch in ihre Familien. Später wurde der Stern auch in den Internaten in Neuwied, Königsfeld im Schwarzwald und Kleinwelka (ein Ortsteil der Stadt Bautzen) aufgehängt.

In vielen, nicht nur evangelischen Kirchen hängen ein oder mehrere Herrnhuter Sterne. Auch in unserer Laetare-Gemeinde leuchtet der Herrnhuter Stern im Glockenturm während der Advents- und Weihnachtszeit. Längst ist der Herrnhuter Stern ein Exportschlager.

Die Herrnhuter „Losungen“ werden außerdem von der Brüdergemeine in Herrnhut herausgegeben

Als Zinzendorf am 3. Mai 1728 der Herrnhuter Gemeinde eine Losung für den nächsten Tag gab, begann eine atemberaubende Erfolgsgeschichte. Gottes Wort für jeden Tag und das in derzeit 60 Sprachen und noch mehr Ländern weltweit. An jedem Tag sind Christinnen und Christen wie mit einem unsichtbaren Band weltweit durch denselben Bibelvers miteinander verbunden. Die Losungen werden seit 300 Jahren in jedem Jahr neu gezogen und herausgegeben. Ohne Unterbrechung, durch alle Kriegs- und Krisenzeiten hindurch, wird das Wort Gottes den Menschen nahegebracht. Heute sind die Losungen das am weitesten verbreitete Andachtsbuch des Protestantismus.

Auch ich kenne die Herrnhuter Losungen seit meiner Kindheit. Wir hatten den praktischen Abreißkalender. Für jeden aus unserer Familie gut zu sehen, hing er immer an der gleichen Stelle in der Wohnküche. Abwechselnd haben wir den Tag abgerissen und die Losung vorgelesen.

Gottes Wort für jeden Tag

295. Ausgabe

Heute und seit vielen Jahren ist der Herrnhuter Losungskalender „Licht und Kraft“ unser täglicher Begleiter. Dazu passt das folgende Gedicht:
(Peter Zimmerling, Uni Leipzig)

*Wenn das Wort bei uns ankommt und
Wurzeln schlägt und als winziger
Keimling das Herz bewegt,*

*wenn der Geist Jesu Christi uns Kraft
zuführt und die Angst, die uns fesselt,
die Macht verliert,*

*wenn die Sorge Verständnis und
Zuspruch merkt und der Trost, den wir
geben, uns selber stärkt,*

*wenn der Glaube der Müden lebendig
macht und dem Zweifel die Wahrheit
entgegenlacht,*

*wenn die Fahnen des Friedens
befreiend wehn und die Zeichen der
Schöpfung auf Hoffnung stehn,*

*wenn das Wort uns ermutigt, auf Gott
zu sehn, und uns Wunder um Wunder
dabei geschehn,*

*dann hat Gott bei der Arbeit an
unserer Welt seinen Acker bei uns
schon bestellt.*

*Ja, dann ist er für uns fast zum Greifen
nah und sein Reich auf der Erde schon
da.*



Ort des Geschehens: Hier
werden die Losungen gezogen.....



...aus dieser Schale....



...und alle Jahrgänge
seit 1731 in diesem
Archiv verwahrt.

Fotos/Texte: Clemens Rebholz

Ich wünsche eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mechthild Grobbel

Weitere Informationen unter
<http://www.losungen.de/geschichte>
<https://www.ebu.de/>

Zeitenwende

Dieser Begriff ist heute fest verbunden mit dem, wofür ihn Kanzler Olaf Scholz am 27. Februar 2022 in seiner Regierungserklärung vor dem deutschen Bundestag gebraucht hat, für eine Zäsur in der deutschen Außenpolitik. Was ihm schon bei seinem Antrittsbesuch in Moskau am 15. Februar mit dem langen Tisch zwischen ihm und W. Putin vermittelt werden sollte, das Bild ging um die Welt, bestätigte sich wenige Tage später am 24. Februar 2022, als Russlands Truppen das Nachbarland Ukraine überfielen und so den schon 10 Jahre anhaltenden Konflikt um die Republiken Donezk und Luhansk sowie die Halbinsel Krim massiv ausdehnte. Zerschlagen wurden fortan in unvorstellbarem Ausmaß nicht nur Häuser, Wohnungen und Infrastruktur, Menschen willkürlich getötet, zerschlagen war auch die Hoffnung vor allem der Deutschen, durch Handelsbeziehungen den fragilen Frieden aufrecht erhalten und den russischen Bären vom Äußersten abhalten zu können. Bald darauf folgte das Ende von Nordstream 1 u. 2, und mit knapper Not konnte eine Energie-Mangellage in Deutschland vermieden werden. Zerschlagen war damit aber auch die Hoffnung, es würde irgendwie noch ein wenig so weiter gehen wie bisher. Angela Merkel bezeichnete das russi-

sche Gas gerne als Brückentechnologie für die Energiewende bzw. den Ausstieg vom Ausstieg vom Ausstieg (kein Schreibfehler) aus der Atomkraft. Alles, was seit dem Überfall auf die Ukraine geschah und geschieht ist nun Tagesthema in den Nachrichten. Olaf Scholz konnte zum Zeitpunkt seiner Rede (s.o) nicht wissen, dass 1½ Jahre später noch ein weiterer Krieg im Nahen Osten hinzukäme. Er sah zurück auf die Zeit des Friedens zwischen dem Westen und den Staaten der 1991 untergegangenen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken UdSSR, allen voran Russland. Mit den durch Gorbatschow eingeleiteten Reformen war ein neues Kapitel in den Ost-Westbeziehungen aufgeschlagen, gerne von den Medien auch als neues Zeitalter titulierte. So dieses nun nach (nur) 30 Jahren beendet war, lag es nahe, für die daraus resultierenden Veränderungen in der Politik und darüber hinaus den Begriff „Zeitenwende“ zu verwenden.

Es kommt auf den Standpunkt an, ob man das für angemessen hält oder nicht. Während die einen allein die Dramatik der Ereignisse und Folgen für hinreichend halten, sehen andere auf größere Zeiträume und damit verbundene Entwicklungen und Veränderungen, z.B. den Klimawandel. Die z.T. Generationen-übergreifenden Vorgänge und Prozesse haben gegenüber

kurzfristigen Ereignissen oft den Nachteil der geringeren Aufmerksamkeit und so verlaufen sie zwar nicht im Verborgenen aber sie sind eben „kein Thema“. So auch ein technischer Wandel, dessen Zeugen wir derzeit werden und dessen Bedeutung wir kaum erahnen. Es ist der Abschied vom Feuer.



Die Menschheit existierte ohne das Feuer nicht, sagen uns die Anthropologen. Zwar gibt es noch einiges mehr, was den Menschen zum Menschen macht wie seine biologische, im Besonderen seine physiologischen Eigenschaften, Sprechen können, soziales Verhalten, Kultur und Religion, Kleidung und Werkzeuge usw., aber die Nutzung und im weiteren Verlauf die Beherrschung des Feuers gehört untrennbar zur Menschheitsgeschichte. Funde ältester Kochstellen werden auf 1 Mio Jahre zurückdatiert. Die Zubereitung von Speisen auf dem Feuer habe erheblich dazu beigetragen, dass der Mensch geistige Fähigkeiten entwickelte.

Folgerichtig ist also, dass das Feuer in der Antike und im Mittelalter eines der vier Elemente war, aus denen alles besteht (Wasser Luft und Erde sind die anderen). Es hat eine zentrale Bedeutung, die weit über seinen Nutzwert hinausgeht. Feuer gibt Wärme und Licht, es gibt Schutz vor gefährlichen Tieren und Feinden, hat vielfältige religiöse Bedeutung usw. Feuer war und ist der Schlüssel zur Gewinnung von Metallen wie Bronze und Eisen (wonach ganze Zeitalter benannt sind), Werkstoff für Geschirr, Werkzeuge und Waffen. Feuerwaffen waren die Wegbereiter der thermodynamischen Maschinen, die das Maschinenzeitalter einläuteten und moderne Verkehrsmittel voranbrachten; schneller als Pferde es vermochten. Eine industrielle Revolution folgte der anderen, wesentlich durch die Elektrizität begünstigt. Alles, was unser modernes Leben betrifft, ist von ihr abhängig. Die Energie aus der Steckdose, preisgünstig und allzeit in jeder beliebigen Menge abrufbar, ließ uns vergessen, woher sie kommt. Das Feuer zog von den Häusern in die Kraftwerke um. Für einige Zeit verblieb es noch in den Heizungskellern, jetzt ist auch damit Schluss. Wärmepumpen sollen die alten Gas- und Ölbrenner der Zentralheizungen ersetzen. Zwar geht es noch immer um Wärme, aber nicht mehr um die von glühend heißen Flammen sondern um



die Wärme, die schon da ist. Von Draußen nach Drinnen geht es allerdings nicht von alleine, weil es von unten nach oben geht, was die Temperatur betrifft, also braucht es eine Pumpe. Schwer zu verstehen, weil wir Menschen nur das Gegenteil kennen, was heiß ist wird kalt. Schwer zu verstehen, wie LEDs Licht erzeugen können, ohne dass etwas glüht. Schwer zu verstehen ist schließlich, wie Töpfe und Pfannen heiß werden auf kalten Induktionskochfeldern. All das widerspricht unserer Lebenserfahrung und fasziniert schauen wir zu, wenn es irgendwo mal wieder so richtig brennt, seien es Funkenfeuer, Feuerwerke oder Raketenstarts. Dass es ein Ende hat mit dem Feuer auch in den Kraftwerken wird deutlich an den Windrädern und Solarfeldern, die sich in der Landschaft immer weiter ausbreiten. Die „Erneuerbaren“ sind auf dem Vormarsch und machen auch vor Autos, Bussen und LKW nicht halt. Die Bahn fährt schon lange elektrisch, bei Flugzeug und Schiff dauert es dagegen noch ein bisschen, aber auch da bewegt sich was.

Hätte das nicht viel eher verdient, „Zeitenwende“ genannt zu werden? Gemessen an der längst verpufften Wirkung des „Doppel-Wumms“ vor

1000 Tagen wohl schon. Und doch keimt Zweifel auf, sobald der Blick in den Kalender fällt. Dessen Nullpunkt markiert eine Zeitenwende ganz anderer Art. Sie vollzog sich vor 2000 Jahren und für Christen reicht sie über alles bisher Dagewesene hinaus.

Es ist das neue Bündnis Gottes mit den Menschen. In Jesus kommt er uns so nah wie es nur geht, als Mensch durch den Mensch geboren. Wehrlos und arm, bald ein Flüchtlingskind und am Ende am Kreuz gescheitert. Ein Schicksal unter vielen, wäre da nicht das Wunder von Ostern. Die Überwindung des Todes, die Vergebung von Schuld und Sünde, die Berufung der Menschen zur Nachfolge, der neue Bund, er nahm seinen Anfang in einem Stall in Bethlehem. Lassen Sie sich nicht beirren und ablenken durch den Kitsch und Klamauk in den Kaufhäusern und auf den Weihnachtsmärkten, nicht durch das das Getöse in der Politik und in den Medien. Weihnachten ist der Beginn einer neuen Zeit.

Ein gutes neues Jahr 2025 n. Chr.
wünscht Ihnen

Clemens Rebholz

Wandel säen

Brot für die Welt hilft weltweit:

Über 700 Millionen Menschen hungern. Für uns von „Brot für die Welt“ ein Skandal. Und wir tun etwas dagegen:

In den ausführlichen Workshops unserer Partnerorganisationen geht es unter anderem um gesunde Ernährung, klima-angepasste Bio-Landwirtschaft und Viehzucht, technisches Know-how, Wassertanks als Regenspeicher und Wiederaufforstung. Und um die Stärkung der Frauen, die oft am meisten arbeiten, aber am wenigsten besitzen.

Wir von „Brot für die Welt in Baden“ konzentrieren uns dieses Jahr auf drei der rund 1.800 Projekte:

In Burundi mischen Frauen sich ein: Sie pflanzen Gemüsegärten, kochen gesunde Mahlzeiten und beteiligen sich an der Familienplanung. Dann bekommen Sie in der Regel weniger Kinder, um die sie sich besser kümmern können.

Erste Erfolge erreicht die Landbevölkerung auch im unzugänglichen Nordwesten Vietnams: Mit Reis, Gemüse und Obst werden jetzt alle satt. Zusätzliche Einnahmen aus dem Anbau von Zimt ermöglicht den Bau eines Gemeinschaftshauses und einer Straße –konkrete Erleichterungen im Alltag.



BfdW©Kathrin-Harms-Burundi



BfdW©Jörg-Böthling-Vietnam

Mit zwei Ziegen für 140 €
kann eine Familie in
Burundi eine
Kleintierzucht starten.

In den peruanischen Anden regnet es immer seltener. Mit selbstgebaute Bewässerungssystemen sichern die Bauern ihre Ernte. Damit ihr Zuhause bewohnbar bleibt, planen sie künftige Wasserprojekte zusammen mit den örtlichen Behörden und Geldgebern.



Auch mit der 66. Aktion bitten wir von „Brot für die Welt“ Sie um Ihre Hilfe. Bitte seien Sie mit Ihrer Spende dabei! Denn kein Mensch soll hungern müssen!

Herzlichst,

Ihr *Volker Erbacher*,
Pfarrer, Diakonie Baden

Spendenkonto:

Brot für die Welt

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

Bank für Kirche und Diakonie

Spenderservice:

Telefon: 030 65211-4711

Weitere Informationen finden Sie auf der Website von Brot für die Welt mit diesen Links:

Ihre Spende an Brot für die Welt können Sie von der Steuer absetzen. Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. ist unter der Steuernummer 27/027/37515 als gemeinnützige Organisation anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit.

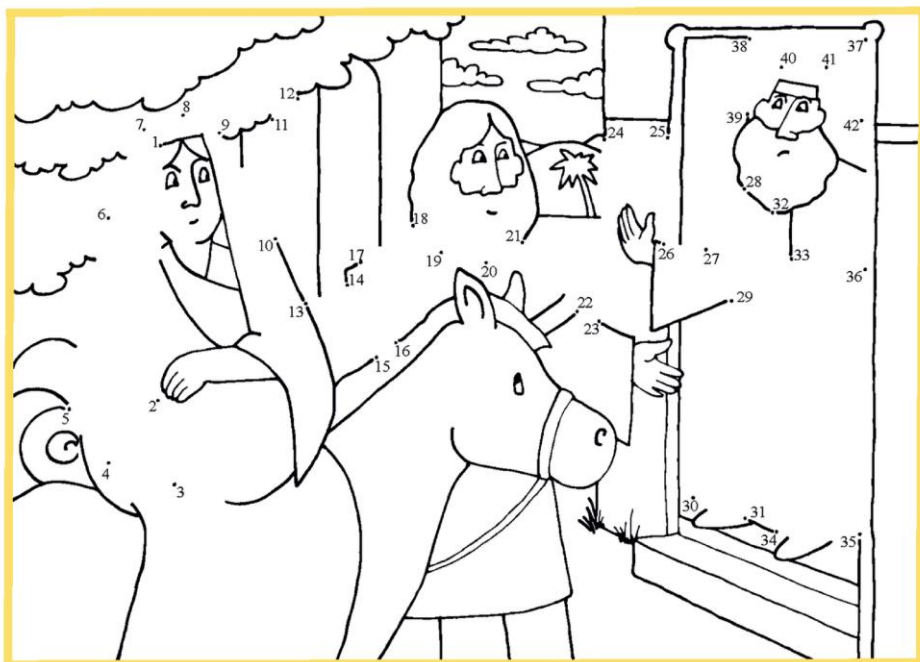


www.brot-fuer-die-welt.de



Wenn ihr Kinder an Weihnachten in der Kirche ein Krippenspiel aufführt, also die Geschichte von Jesu Geburt nachspielt, dann gibt es Rollen, die sind unbeliebter als andere. Dazu zählt – glaube ich – die Rolle des Herbergswirtes, der Josef und die hochschwangere Maria abweist, als sie ihn um ein Zimmer bitten. Dieser Herbergswirt wird häufig als unfreundlich und hartherzig beschrieben, doch das ist – finde ich – nicht ganz fair. Er hat ja wirklich keinen Platz mehr, alle Zimmer sind mit anderen Gästen belegt, und die

kann er ja schlecht herauswerfen. Doch natürlich sieht der Wirt auch, dass Maria kurz vor der Geburt steht. Und er hat eine Lösung: Seinen Stall. Ich kann mir vorstellen, dass er ihn so gemütlich gemacht hat wie möglich – und dort ist dann ja auch Jesus geboren. Vielleicht war der Wirt ja doch nicht so unfreundlich. Zugleich erinnert er uns daran, dass es schön ist, wenn wir selbst freundlich, hilfsbereit und gastfreundlich sind. Auch dann, wenn es uns vielleicht gerade nicht so sehr passt.



ABENTEUER in der Bibel

Ein Kind zu bekommen, das kann schon ein Abenteuer sein. Da könnt ihr ja mal eure Eltern fragen. Besonders, wenn es das erste Kind ist. Wie bei Maria und Josef vor über 2.000 Jahren. Bei ihnen kamen noch ein paar Schwierigkeiten dazu. Zunächst mussten sie, obwohl Maria hochschwanger war, ihre Heimatstadt Nazareth verlassen und nach Bethlehem reisen, weil sich Josef dort in die Steuerlisten eintragen musste – das hatte Kaiser Augustus, der damals mächtigste

Mensch, allen befohlen. Fast 150 Kilometer zu Fuß oder auf einem Esel. Rund drei Wochen werden Maria und Josef dafür gebraucht haben. Immer in der Gefahr, von Räubern oder wilden Tieren angegriffen zu werden. Als sie glücklich in Bethlehem angekommen waren, fanden sie in keiner Herberge – so eine Art Hotel – eine Unterkunft, nur in einem Stall war noch Platz.

Und dort ist Jesus dann geboren. Gott hatte auf ihn und auf Maria und Josef

aufgepasst. Wie er bis heute auf Eltern und ihre Kinder aufpasst. Für die kleine Familie war damit aber die Zeit der Abenteuer noch nicht vorbei. Hirten kamen zu Besuch, denn Engel hatten ihnen von der Geburt Jesu erzählt.



Deike

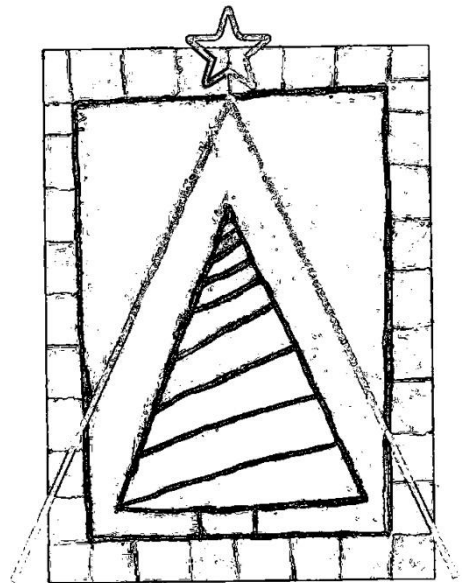


Bilde aus den Silben die gesuchten Wörter. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben zwei Lösungswörter.

1. winddichte Jacke
2. wenn du ein Geschenk bekommst, sagst du ...
3. Mann der Mutter
4. wenn etwas in sich zusammenkracht, ist das ein ...
5. Riechorgan
6. Trinkgefäße (z.B. für Tee)

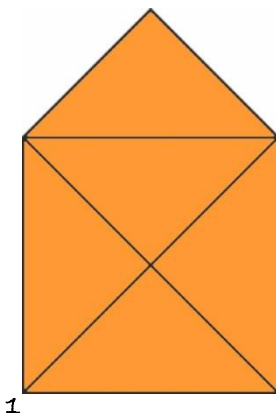
ANO	DAN
EIN	KE
NA	RAK
SE	SEN
STURZ	
TAS	TER
VA	

Lösung: 1. Anorak, 2. Danke, 3. Vater, 4. Einsturz, 5. Nase, 6. Tassen - Advent, Kerzen



So hat es Nala
(Klasse 4C)
gemacht

Das
ist
das
Haus
vom
Ni-
ko-
laus



Bei 1 geht es los und dann in einem Zug von Eck zu Eck bis das Haus fertig ist. Schreibe die Reihenfolge an die Ecken.



Kalle hilft Dir unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=zWwccU1fFn0>

Kinderbibelwoche:

Fröhliche Kinder, eine wilde Verfolgungsjagd und zwei Pfarrer – Das war der Abschlussgottesdienst der Ökumenischen Kinderbibelwoche „Wunderland“ 2024 in Owingen



„Ich bin ein Bibelentdecker, ja ich will es wissen...“ wenn diese Worte, mit Kraft und Freude gesungen, durch das Dorf klingen, weiß Owingen Bescheid! Es ist wieder Kinderbibelwoche! In der letzten Woche der Sommerferien trafen sich Groß und Klein am evangelischen Gemeindehaus und am unteren Rathausplatz in der Dorfmitte. 4 Tage lang wurde hier gesungen, gebastelt gespielt und viel Neues gelernt. Hier erlebten die Kinder täglich im Bibeltheater, von welchen Wundern die Bibel berichtet. Ob es die Heilung des Gelähmten, die Speisung der 5000 oder die Auferstehung eines

Mädchen ist, mit großen, staunenden Augen schauten die KiBiWo Kids den meist jugendlichen Teamern zu, wenn sie die Geschichten spielten. Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz und kein Auge blieb trocken, als Pastoralreferent *Martin Blume*, bei der KiBiWo bekannt als: „Prof. Dr., Dr., Dr., Dr., Dr., Dr. *Martin Blume*“, seine turbulenten Späße und Experimente am Bauwagen hinter der Kirche zum Besten gab.

Die Kinder bastelten und spielten rund um die Kirche und das Gemeindehaus, bei der Spielstraße in der
sich so richtig aus -
Da trafen sich alle

Ich bin ein Bibelentdecker
Melodie und Text: Daniel Kallauch

Dorfmitte tobten sie
und am Sonntag?
wieder, zum großen

Abschlussgottesdienst am unteren Rathausplatz!
Hier feierten Pfarrer *Kai Tilgner* und Pastoral-
referent *Martin Blume* mit den Kindern, ihren Fami-
lien und vielen Menschen aus dem Dorf einen fröh-
lichen und bunten ökumenischen Familiengottes-
dienst! Und auch hier durfte der Spaß nicht fehlen,
als „Professor Blume“ zu spaßiger Musik von „Poli-
zisten“ quer über der Rathausplatz gejagt und im
Anschluss „verhaftet“ wurde.

Refrain:

*Ich bin ein Bibelentdecker
Ja, ich will es wissen,
ein Bibelentdecker
dem Geheimnis auf der Spur.
ein Bibelentdecker,
will suchen und finden
ein Bibelentdecker auf Tour*

1) Meine Tour führt mich heute durch Geschichten

*Ich komme aus dem Staunen nicht mehr raus
Ich lese in Briefen und Gedichten
Hier und auch zuhaus.*

Nach dem Segenslied „Höher, Höher“
und dem Verteilen der selbstgebastel-
ten „Wundertüten“ an die Gemeinde,
klang dieser wundervolle Gottesdienst
mit dem Kirchenkaffe und vielen schö-

nen Gesprächen
Viele wundervolle
mitgeholfen, dass
wieder ein großer

2) Meine Tour führt mich heute zu Personen *Die haben was mit Gott erlebt Ich lese von Fischern und Spionen Und bin gespannt wie's weitergeht*

langsam aus.
Menschen haben
auch diese KiBiWo
Erfolg mit 60 Kin-

dern wurde! Wir bedanken uns bei allen
beteiligten Firmen, die uns bei der Ver-
pflegung /mit einem
Preisnachlass
unterstützt haben

3) Meine Tour führt durch zwei Testamente *Da bleibt mir der Mund offen stehn Kinder Gottes erben eine Menge Das lass ich mir nicht entgehn.*



(Bäckerei Mayer, Metzgerei Koch, Getränke Allweyer) und natürlich
bei fast 30 Teamerinnen und Teamern, die in Ihren Sommerferien
anderen Kindern eine tolle Woche geschenkt haben! Ihr seid
einfach „wunderbar“!

Text: *Sophie Steinhagen-Pasewaldt*

Konfirmation 2025:

Im Gottesdienst am 20.10.2024 wurden der Laetare-Gemeinde deren neue Konfirmandinnen und Konfirmanden vorgestellt. Dieses Amt übernahm kurzfristig Hr. Pfr. K. Tilgner. Um bei den gegenwärtigen personellen Gegebenheiten den Konfirmandenunterricht durchführen zu können, geschieht dies gemeinschaftlich für die Gemeinden Salem - Heiligenberg und in Verantwortung von Bezirksjugendreferentin Julia Schnurr.



Foto: Clemens Rebholz

(Hintere Reihe v.l.n.r.)

Jacob Großner, Florian Benfer, Ben Breinlinger, Willi Grobstich, Fabian Hölscher.

(Vordere Reihe v.l.n.r.)

Adesewa Omotosho, Charlotte Niederreiner, Katharina Weise, Janina Weißflog, Pfarrer Kai Tilgner (Überlingen).

Im Bild fehlt Joel Friedling.

Bezirkssynode

Bericht von der Herbsttagung

Seit März 2024 bin ich als Vertreterin der Kirchengemeinde Uhldingen-Mühlhofen Mitglied der Bezirkssynode und wurde dort in der Frühjahrstagung offiziell als Mitglied begrüßt und verpflichtet.

Was ist eigentlich die Bezirkssynode?

Die Bezirkssynode ist das Kirchenparlament auf Ebene des Kirchen-

Die kursiven Abschnitte dieses Artikels sind Zitate der Website <https://www.ekiba.de>

bezirks. Sie besteht aus gewählten und berufenen Mitgliedern des Kirchenbezirks, die aus ihren Erfahrungen im kirchlichen Leben und aus ihrer besonderen Sachkenntnis heraus beschließend und beratend im Dienste an der Leitung des Kirchenbezirks zusammenwirken.

Bezirkssynodale werden vom jeweiligen Ältestenkreis gewählt. Jede Kirchen-

gemeinde entsendet in dieses Parlament (Bezirkssynode) ein bis zwei Vertreter/innen und deren Stellvertreter/innen (je nach Größe der Gemeinde), die die Befähigung zum Ältestenamt haben. Außerdem gehören der Bezirkssynode die Pfarrer/innen der zum Kirchenbezirk gehörenden Gemeinden, der bzw. die Dekan/in und der bzw. die Schuldekan/in, der bzw. die Bezirksdiakoniefarrer/in und die nichttheologischen Mitglieder des Gruppenamtes an. Die Bezirkssynode trifft sich i.d.R. ein bis zweimal im Jahr zu ihren Sitzungen.

Aufgaben der Bezirkssynode:

- *Sie berät und beschließt den Haushaltsplan für den Kirchenbezirk;*
- *sie sorgt dafür, dass Gottesdienst, Unterricht und Ordnung dem Auftrag der Kirche gerecht werden;*
- *sie fördert die Diakonie, Erwachsenenbildung, Berufs- und Sozialarbeit, die Kinder- und Jugendarbeit;*
- *sie kümmert sich um kirchliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit;*
- *sie berät Vorlagen des Oberkirchenrats und der Landessynode;*
- *sie informiert sich über kirchliche und gesellschaftliche Themen und nimmt Stellung zu besonderen Fragen;*
- *sie wählt den Dekan/die Dekanin, den Schuldekan/die Schuldekanin, die Mitglieder des Bezirkskirchen-*

rats und die Landessynodalen sowie die Vertreter der Bezirkssynode in anderen kirchlichen Einrichtungen.

Die Bezirkssynode beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst, der von der jeweiligen Gemeinde vorbereitet wird, in der die Synode stattfindet. Der Ablauf der Bezirkssynode folgt immer einem festgelegten Tagungsablauf, der vorab an die Teilnehmer/innen verschickt wird, so dass diese sich darauf vorbereiten können. Dies ist insbesondere für das Beschließen des Haushalts sinnvoll.

Da Herr Pfarrer *Schauber* den Kirchenbezirk verlassen hat, musste die Dekanstellvertretung neu besetzt werden. Pfarrer *Tibor Nagy* aus Markdorf wurde als Vertreter der Dekanin gewählt. Auch für den Bezirkskirchenrat stand die Nachwahl einer/eines nichttheologischen Stellvertreterin/s auf der Tagesordnung. Als Stellvertretung für Herrn *Prosper von Laer*/Heiligenberg wurde Frau *Henoch*/Uhltingen in den Bezirkskirchenrat gewählt.

Was ist der Bezirkskirchenrat?

Die Bezirkssynode wählt aus ihrer Mitte eine vorher festgelegte Anzahl theologischer und nichttheologischer Mitglieder in den Bezirkskirchenrat. Außerdem gehören der bzw. die Dekan/in und der bzw. die Stellvertreter/in, der bzw. die Schuldekan/in,

der bzw. die Vorsitzende der Bezirkssynode dem Bezirkskirchenrat und die gewählten Landessynodalen kraft Amtes an.

Die Zahl der gewählten Mitglieder soll die Anzahl der kraft Amtes angehörenden übersteigen. Ebenso soll die Zahl der nichttheologischen Mitglieder die Zahl der theologischen Mitglieder übersteigen. Der Bezirkskirchenrat tritt mindestens viermal im Jahr zusammen. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre.

Aufgaben des Bezirkskirchenrats

- *Er verwaltet das Vermögen der Kirchenbezirks;*
- *er ist für die Dienstverhältnisse von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern zuständig;*
- *er vermittelt und schlichtet, wenn Streitigkeiten zwischen Gemeinden, Kirchenältesten, Pfarrern/-Pfarrerinnen auftreten;*
- *er bereitet die Tagungen der Bezirkssynode vor;*
- *er wirkt mit bei Visitationen.*

Die Vorsitzende der Bezirkssynode, Frau Bruszt, berichtet von der letzten Landessynode. Einen Punkt hob sie besonders hervor: Es wurde über die Bedeutung der Kasualien referiert. "Die Leitfrage war: Wie Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen zeitgemäß auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten werden können."

Frau Bruszt berichtet, dass dieses Thema in der kommenden Zeit weiter in den Bezirkssynoden und in den Bezirkskirchenräten besprochen und bearbeitet werden soll.

Was nehme ich aus der Bezirkssynode mit?

Durch das Kennenlernen, die Gespräche und den Austausch mit verschiedensten Menschen aus den Gemeinden des Kirchenbezirks entsteht ein Gefühl von Gemeinschaft, Vielfältigkeit und Lebendigkeit. Es ist hoffnungsvoll zu erleben, dass sich Menschen Gedanken machen, wie können wir lebendige Gemeinde sein, offen und tolerant, konkret und weitsichtig, lebendig und in Bewegung, auf dem Fundament des christlichen Glaubens. Jede Gemeinde hat ihre Schwerpunkte, Kämpfe, Probleme und Besonderheiten und engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Zusammen können wir etwas bewegen und bewirken.

Wer sich informieren möchte, was in den verschiedenen Gremien besprochen und beschlossen wird, was wo läuft, wo man sich engagieren kann, kann sich auf der Homepage der evangelischen Landeskirche Baden mal umschauen: <https://www.ekiba.de>
Ich wünsche Ihnen interessante Begegnungen beim Stöbern auf den EKIBA-Seiten.

Hildegard Henoch

Wir haben im vergangenen Kirchenjahr Abschied genommen von



<i>Sieglinde</i>	<i>Göllner</i>	90 J.	Oberuhldingen
<i>Reinhold</i>	<i>Haberer</i>	82 J.	Mühlhofen
<i>Eva-Maria</i>	<i>Klauder</i>	59 J.	Oberuhldingen
<i>Brigitte</i>	<i>Beckers</i>	79 J.	Mühlhofen

<i>Hugo</i>	<i>Kozakiewicz</i>	101 J.	Mühlhofen
<i>Lion</i>	<i>Schroeter</i>	26 J.	Unteruhldingen
<i>Bruno</i>	<i>Rößler</i>	93 J.	Mühlhofen
<i>Berthold</i>	<i>Wolfer</i>	79 J.	Oberuhldingen
<i>Ursula</i>	<i>Stephan</i>	88 J.	Überlingen
<i>Ilona</i>	<i>Nutz</i>	55 J.	Oberuhldingen
<i>Brigitte</i>	<i>Olk</i>	85 J.	Friedrichshafen
<i>Hannelore</i>	<i>Lenzion</i>	92 J.	Unteruhldingen
<i>Manfred</i>	<i>Baum</i>	87 J.	Unteruhldingen
<i>Rosemarie</i>	<i>Vogelmann</i>	84 J.	Überlingen
<i>Elke</i>	<i>Stammberger</i>	81 J.	Oberuhldingen
<i>Hans</i>	<i>Holland</i>	91 J.	Mühlhofen
<i>Mirjana</i>	<i>Schöck</i>	75 J.	Oberuhldingen
<i>Gisela</i>	<i>Plapp</i>	81 J.	Oberuhldingen
<i>Gerda</i>	<i>Junk</i>	88 J.	Überlingen
<i>Gerda</i>	<i>Bollin</i>	83 J.	Unteruhldingen
<i>Marianne</i>	<i>Sommer</i>	83 J.	Oberuhldingen
<i>Herbert</i>	<i>Dreher</i>	89 J.	Oberuhldingen
<i>Eve Marie</i>	<i>Koeth</i>	90 J.	Unteruhldingen
<i>Georg</i>	<i>Rehm</i>	66 J.	Unteruhldingen
<i>Bernhard</i>	<i>Sünderhauf</i>	85 J.	Oberuhldingen
<i>Oskar</i>	<i>Strobel</i>	70 J.	Oberuhldingen
<i>Holger</i>	<i>Glas</i>	83 J.	Oberuhldingen

Familiennachrichten

Taufe:

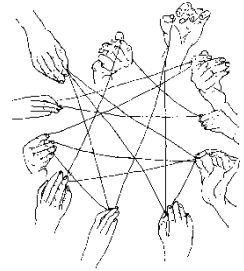
12.10.2024 Seva Engelmann

Termine und Veranstaltungen

Frauen begegnen sich

Interessierte Frauen, unabhängig von Konfessionen, sind zu diesen Nachmittagen der Begegnung herzlich eingeladen- auch zu den einzelnen Veranstaltungen.

Die Veranstaltungen werden jeweils im Mitteilungsblatt der Gemeinde angekündigt.



Unser Programm im Januar und Februar 2025

Donnerstag, 09. Januar 2025, 15.00 Uhr im evang. Gemeindehaus
Spiele- und Unterhaltungsnachmittag

Donnerstag, 06. Februar 2025, 15.00 Uhr im evang. Gemeindehaus
Biographische Lesung: **Clara Schumann** mit *Mechthild Grobbel*

Das neue Team freut sich auf Ihr Kommen.

Ulla Baule, Gerda Dompert, Silke Höhnel und Dorothee Wiedmann

Strickkreis

Dienstags, 15 Uhr im evang. Gemeindehaus
Das Treffen findet alle 14 Tage statt

Seniorentanz mit Frau *Figel*

Jeden Dienstag 15 – 16.30 Uhr im evang. Gemeindehaus

Info: 07557 – 7729726 mail@silvia-figel.de

Bibel- und Gebetsstunde mit *Seunghee Pfau*

jeden Freitag um 19.30 Uhr im evang. Gemeindehaus

Bibelgesprächskreis

23.01.2025 um 19:30 im evang. Gemeindehaus

20.02.2025 um 19:30 im evang. Gemeindehaus

20.03.2025 um 19:30 im evang. Gemeindehaus

Kindergottesdienst

„Das Geschenk des Himmels“

Kindermusical zum Heiligabend

Dienstag 24.12.2024 um 16 Uhr in der evang. Kirche Oberuhldingen

Herzliche Einladung an Klein und Groß, entdecken Sie mit der ganzen Familie die Weihnachtsgeschichte neu.

Kindergottesdienst und Kinder- und Jugendchor

Kirchenchor

26.01.2025 um 17:00 Uhr im evang. Gemeindehaus

Chorkonzert „**Sunrise Mess**“

Mit *Martina Hartmann*

Weltgebetstag

07.03.2025 weitere Termine werden noch bekannt gegeben



„Prüft alles und das Gute behaltet“

Dieser Satz aus der Bibel (1.Thessalonicher 5,21) ist mir in den letzten Jahren immer wieder einmal begegnet, und zwar ohne dass ich danach gesucht hätte und unter ganz verschiedenen Umständen, zuletzt als Jahreslosung. Die will ich nun genauer unter die Lupe nehmen:

„**Prüft alles**“ heißt es da. Ich soll „prüfen“? Wer ermächtigt mich eigentlich dazu? Offensichtlich *Paulus*, denn der Apostel wendet sich mit diesem Prüfauftrag an die junge Gemeinde in Thessalonich, mit denen ich mich offenbar ebenso angesprochen fühle. Prüfen heißt: genau hinschauen, nicht alles einfach ungeprüft hinnehmen. In Zeiten von „Fake News“ und erst recht von KI (künstliche Intelligenz) ist das das Gebot der Stunde.

Schwieriger wird es schon mit dem Wörtchen „**alles**“. Was ist denn „alles“? In der damaligen Zeit, als *Paulus* reiste und schrieb, und heute?

Was alles wurde an die junge Gemeinde herangetragen, mit dem sie sich auseinandersetzen musste und von wem? Ist das überhaupt vergleichbar mit dem, was an uns heute über die sozialen Medien herangetragen wird und uns manchmal geradezu überflutet? Können wir *Paulus'* Prüfauftrag gerecht werden? Sind wir, bin ich damit nicht hoffnungslos überfordert?

Was uns meist nicht bewusst ist: *Paulus* war zuvor in Philippi keineswegs freundlich aufgenommen, sogar misshandelt worden, er hatte gelitten, wie er schreibt. Und doch schreibt er an die Thessalonicher diesen Satz offensichtlich zur Ermahnung und im Zusammenhang mit zwei anderen: „*Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.*“

Aber was bitte ist **das Gute**, das ich behalten soll? Genügt es, das Böse zu meiden, wie *Paulus* sagt? Wer gibt mir die Richtlinien vor? Ja, nun, mein Gewissen kann mir dabei helfen, das Gute zu erkennen und zu behalten. Nur: was sind die Kriterien für das, was gut und böse ist. Woher nehme ich die Richtlinien? Meine gut bürgerliche Erziehung, die Kirche, mein christlicher Glaube?

Ein Predigttext zu *Micha 6,8* gibt Hilfestellung dazu. Ich zitiere:

„*Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*“

Damit ist eigentlich alles gesagt.

Trotzdem möchte ich das Gebot „Liebe üben“ ein wenig konkreter fassen.“ Liebe üben“ kann ich täglich, denn es geht ja um eine Übung nicht um Perfektion. Freundlichkeit im Umgang mit meinen Mitgeschöpfen gehört unabdingbar zur Liebe. Fünf relativ einfache Prinzipien dazu habe ich als „ermutigende Qualitäten“ der angewandten Individualpsychologie entnommen. :

- Freundliche Augen und die
- Freundliche Stimme.
- Geduld haben
- Zuhören und
- Dankbar sein

Die zitierten Bibelstellen sind der revidierten Fassung einer Bibelübersetzung *Martin Luthers* entnommen. DT. Bibelgesellschaft

Diese Qualitäten lassen sich erwerben. Natürlich ist das einfacher gesagt als getan. Immer aufs Neue üben hilft. Aber wie schon das Sprichwort sagt:
Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Heide Köpfer

Gottesdienste in der Regio Mitte – Übersicht

Dezember 2024				
Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten	Pfarrer/Prädikant
24.	15:00	Owingen Kultur O	Ökum. Gottesdienst	Pfr. <i>Tilgner</i> / Pfr. <i>Blume</i>
	15:00	Salem Betsaal (Schloss)	Familiengottesdienst	Fr. <i>Viellieber</i>
	15:30	ÜB - Auferstehungskirche	Stationen-Gottesdienst für Familien	Dek. <i>Klusmann</i>
	16:00	Uhldingen - Kirche	Familiengottesdienst Kindermusical	Pfrin <i>Engelmann</i>
	17:00	Strandbad Nussdorf	Open-Air-Gottesdienst	Pfr. <i>Tilgner</i>
	17:00	Salem Betsaal (Schloss)	Christvesper	Pfr.i.R. <i>Graf-Münster</i>
	18:00	Hlg.berg - Johanniskirche	Christvesper	KMD <i>Follert</i>
	18:00	ÜB - Franziskanerkirche	Christvesper	Dek. <i>Klusmann</i>
	18:30	Owingen	Christvesper	Pfr. <i>Tilgner</i>
	22:00	Uhldingen - Kirche	Christmette	Präd. <i>Braun</i>
	23:00	ÜB - Auferstehungskirche	Christnachtfeier	KMD <i>Rink</i>
25.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Pfr. <i>Tilgner</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche	Chor + Abendmahl	Präd. <i>Wolf</i>
	11:30	ÜB-Paul-Gerhard-Haus		Pfr. <i>Tilgner</i>

Dezember 2024				
Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten	Pfarrer/Prädikant
26.	16:00	ÜB - Auferstehungskirche	Weihnachtsmusik	H.-Schütz
	18:00	ÜB - Auferstehungskirche	Weihnachtsmusik	H.-Schütz
29.	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. Peter
31.	16:30	Salem - Gemeindezentrum		KMD i.r. Follert
	17:00	ÜB - Münster	Ökum. Gottesdienst	Dek. Klusmann
	17:30	Uhldingen - Kirche		Pfr. i.R. Graf-Münster
Januar 2025				
01.	11:00	ÜB - Paul-Gerhard-Haus	Neujahrsgottesdienst für die Regio + Imbiss	Pfr. Tilgner
05.	09:30	Heiligenberg		Pfr. i. R. Gestrich
	10:30	ÜB- Auferstehungskirche		Dek. Klusmann
	11:00	Uhldingen - Kirche	Abendmahl	Pfr. i. R. Graf Münster
11.	18:15	Salem –Betsaal (Schloss)	Gottesdienst Seeklang	
12.	10:30	ÜB Auferstehungskirche		Pfr. Engelmann
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. Tilgner
18.	18:00	ÜB - Auferstehungskirche	Musikalische Vesper	
19.	09:30	Salem - Gemeindezentrum		Präd. Käser
	09:30	Owingen		Dek. Klusmann
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. Klusmann
	11:00	Uhldingen - Kirche	Gottesdienst m. Konfi	Bzj.R. J. Schnurr
	11:30	ÜB - Paul-Gerhard-Haus	Konfi Gottesdienst	Pfr. Bücklein
26.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Dek. Klusmann
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. Tilgner
	11:00	Uhldingen - Kirche		Dek. Klusmann
	17:00		Chorkonzert	M. Hartmann
Februar 2025				
02.	09:30	Hlg.berg Johanniskirche		Team Frauen
	09:30	Owingen		Pfr. Tilgner
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Präd. Diederich
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. Tilgner
08.	18:15	Salem Betsaal (Schloss)	Seeklang Salem	KMD Rink
09.	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. Tilgner
	11:00	Kirche Uhldingen		Dek. Klusmann

Februar 2025				
Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten	Pfarrer/Prädikant
15.	18:00	ÜB - Auferstehungskirche	Musikalische Vesper	
16.	09:30	Salem – Betsaal (Schloss)		
	09:30	Owingen		Pfr. Tilgner
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	m. Abendmahl	Pfr.. <i>Engelmann</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. Schelle
23.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Präd. <i>Grau</i>
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. <i>Klusmann</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche	Ewigkeitssonntag	Präd. <i>Grau</i>
	11:30	ÜB - Paul-Gerhard-Haus	Spurensucher	Dek. <i>Klusmann</i>
März 2025				
02.	09:30	Hlg.berg - Johanniskirche	Abendmahl	Pfr. <i>i.R. Gestrich</i>
	09:30	Owingen	Posaunenchor <i>Hoffmann</i>	Pfr. <i>Schelle</i>
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. <i>Schelle</i>
	11:00	Uhldingen -Kirche		
08.	18:15	Salem Betsaal (Schloss)	Seeklang	
09.	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. <i>Klusmann</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche		
15.	18:00	ÜB - Auferstehungskirche	Musikalische Vesper	
16.	09:30	Salem - Gemeindezentrum	mit Konfirmanden	Dek. <i>Klusmann</i>
	09:30	Owingen		Pfr. <i>Tilgner</i>
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. <i>Tilgner</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. <i>Engelmann</i>
23.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Pfr. <i>Tilgner</i>
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	Abendmahl	Präd. <i>Sander</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. <i>Tilgner</i>
30.	09:30	Owingen		Pfr. <i>Tilgner</i>
	09:30	Salem Gemeindezentrum		
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. <i>Klusmann</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche		
	11:30	ÜB - Paul-Gerhard-Haus	Spurensucher	Pfr. <i>Tilgner</i>

Gottesdienste (in Uhldingen)

An allen Sonntagen findet der Gottesdienst mit Beginn um 11:00 Uhr in der **evang. Kirche in Oberuhldingen** statt, wenn nicht anderes angegeben.

Gleichzeitig ist Kindergottesdienst, nur nicht in den Schulferien.

Weiterhin werden die Gottesdienste zeitgleich online übertragen

<https://www.laetare-gemeinde.de/>

Wichtige Links:

Wenn Sie bis hierher nicht die Information gefunden haben, nach der Sie suchen, dann finden Sie diese ggf. auf den folgenden Websites.

Haben Sie ein internetfähiges Smartphone? Probieren Sie die QR-Codes!



Hilft alles nichts? Rufen Sie bitte im Pfarramt an (siehe letzte Seite).

Redaktionsteam:

Heide Köpfer, Mechthild Grobbel, Hildegard Henoch, Irmgard Wolf, Hans-Martin Braun, Clemens Rebholz, Pfr. Thomas Weber

Impressum:

evang. Laetare Gemeinde
Linzgastr. 33
88690 Uhldingen-Mühlhofen
www.laetare-online.de



Pfarramt

Oberuhldingen
Linzgaustraße 33

Öffnungszeiten:

Dienstag 9 Uhr bis 12 Uhr
Mittwoch 9 Uhr bis 12 Uhr
Donnerstag 9 Uhr bis 12 Uhr

Telefon 07556/6655
pfarramt@laetare-online.de

Pfarrer

Thomas Weber
Sprechzeiten nach
Vereinbarung



Sekretärin
Karin Stoll



Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE93690517250002012672
BIC: SOLADES1SAL

Kirchenälteste

Eckhard Benfer
Telefon 0178/3388115
E-Mail: benfer.e@mailbox.org

Uwe Pfau
Telefon 07556/458
E-Mail: uwepfau@onlinehome.de

Nathalie Pröbstle
Telefon 07553/919919
E-Mail: proebstle@laetare@gmx.de

Thomas Randecker
Telefon 07556/50325
E-Mail: thomas.randecker@gmx.de

Monique Thieke
Telefon 07556/91143
E-Mail: monique.thieke@gmx.de

Leiter der Gemeinde- versammlung

Clemens Rebholz
Telefon 07556 6039
E-Mail: c.s-rebholz@t-online.de

Website:

<http://www.laetare-gemeinde.de>

Volksbank Überlingen
IBAN: DE12690618000025080203
BIC: GENODE61UBE